

Auf der Suche nach der Wahrheit – Eine lebenslange Odyssee



© by Norbert W. Schätzlein, 2024

© by Norbert W. Schätzlein, 2024

Verlag & Druck

tredition GmbH, Halenrei 40–44, 22359 Hamburg

ISBN

978-3-384-34208-9 (Softcover)

978-3-384-34209-6 (E-Book)

Gestaltung & Satz

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bildquelle: Titel: Peter Hermes Furian/Alamy Stock

Nachbearbeitet durch Kontrastverstärkung

Meine frühesten Kindheitserinnerungen

„Hier läuft alles falsch. Später im Leben realisierte ich: Nichts ist so, wie es scheint.“

Widmung

Gewidmet der griechischen Agora als Ort der öffentlichen Diskussionen und dem Lykeion, wo oft im Gehen gelehrt wurde. „*Sprich damit ich dich sehe*“, wusste Sokrates einst zu sagen. Also lass uns reden, damit beim Sprechen die Erkenntnis reifen möge. Ganz im Sinne von Karl Barth: „*Die Wahrheit beginnt zu zweit.*“ So lasst uns sie im Duett finden.

Und bitte spreicht nicht schlecht über die Philosophie, ist sie doch die Liebe zur Weisheit. Jede Wissenschaft geht ursprünglich auf sie zurück. Bis sich eine neue Wissenschaft herausbildet, ist sie immer vorher das Refugium der Philosophie. „*Philosophie ist nichts anderes als Freundschaft mit der Weisheit.*“ (Dante Alighieri, 1265 – 1321, ital. Dichter). Und von der Weisheit bis zur Wahrheit ist es wahrlich nicht weit.

Wir wollen uns dem Leser nun vorstellen.

Der **Mentee** begehrt zu wissen.

Der **Mentor** ist die Stimme im Wind, die bisweilen ungehört verklingt.

... so lasset uns nun beginnen ...

Mentee:

Wer bist du?

Mentor:

Ich bin, der ich bin.

Mentee:

Ist diese Analogie an 2. Mose (Exodus) 3,14 nicht etwas anmaßend?

Mentor:

Minimalistisch gedacht, ist es die größte Komplexitätsreduzierung meines Wesens.

Mentee:

Und hast du auch einen Namen?

Mentor:

Mein Name sei Gantenbein.

Mentee:

Gut, ich sehe schon, mit Max Frisch hast du es erneut mit Analogien.

Mentor:

Namen sind Schall und Rauch, oder wie Shakespeare – oder war es doch eher Edward de Vere, 17. Earl of Oxford, Francis Bacon oder gar Christopher Marlowe – es so schön in Romeo und Julia auf den Punkt brachte: „*What's in a name? That which we call a rose/By any other name would smell as sweet.*“

Was wissen wir schon?

Wir suchen und suchen, und bei jeder Antwort entstehen zwei neue Fragen. Stellen wir überhaupt die richtigen Fragen? Mit den falschen Fragen sind die Antworten bedeutungslos. Wohin also schauen, um (wirklich) zu sehen?

Mentee:

Angenommen ein Wissenschaftler stellt sich vor die Kamera und präsentiert uns eine Aufnahme von einem sogenannten Schwarzen Loch. Ein weiterer Wissenschaftler spricht vom Urknall, ohne sich dabei auf die Herkunft dieses Weltbildes zu beziehen, dem belgischen Priester und

Astronom Georges Lemaître. Und, – last but not least – ein weiterer Wissenschaftler mit Doktor- oder besser Professorentitel stellt sich vor die laufende Kamera und behauptet in Anlehnung an Charles und dessen Großvater Erasmus Darwin, dass der Mensch vom Affen abstammt. Muss ich das glauben, weil es die – vielleicht einzig mögliche – Wahrheit ist? Beweise werden keine vorgelegt. Es sind nur Aussagen, mehr noch Behauptungen, die nicht falsifiziert werden können. – Was nützt ein Doktorhut, wenn man eigentlich doch gar nichts weiß? – Sorry, eine hier rein rhetorische Frage.

Mentor:

Wissenschaft ist die Verwaltung und der Status quo des aktuellen Irrtums. – Demut wäre ein schöner Charakterzug bei Wissenschaftlern. Das würde eine gehörige Portion Reflexion voraussetzen. – Es hilft nichts, wir müssen uns die Gretchenfrage stellen: Was ist Wahrheit?

Mentee:

Wird das eine Reise mit ungewissem Ausgang?

Mentor:

Die Erfahrung lehrt, dass es sich lohnt, immer mit einer Definition zu starten. Was ist also Wahrheit? Wir wollen uns mit nichts weniger als einer zentralen philosophischen Herausforderung beschäftigen.

Die Korrespondenztheorie der Wahrheit besagt, dass Wahrheit das ist, was mit der Realität übereinstimmt. Ein Satz oder eine Aussage ist wahr, wenn er mit den Tatsachen der Welt korrespondiert.

Beispiel: Die Aussage „*Der Himmel ist blau*“ ist wahr, wenn der Himmel tatsächlich blau ist. Diese Theorie setzt voraus, dass wir die Realität objektiv wahrnehmen können. Aber unsere Wahrnehmungen können durch Fehlinterpretationen, Voreingenommenheit und falsche Prämissen verfälscht sein. Wahrnehmungsverzerrungen begegnen uns so häufig im Leben. Darüber zu reden würde sich unbedingt lohnen, verdient es aber als eigenständiges Thema besprochen zu werden.

Gehen wir einen Schritt weiter und kommen wir zur Kohärenztheorie der Wahrheit. Hier wird darauf abgestellt, dass Aussagen innerhalb eines bestimmten Kontextes oder Systems kohärent und widerspruchsfrei sein müssen.

Beispiel: Innerhalb der Mathematik ist die Aussage „ $2 + 2 = 4$ “ wahr, weil sie kohärent in das gesamte System der mathematischen Regeln und Annahmen passt. Diese Theorie konfrontiert uns mit der Überlegung, was passiert, wenn in

bestimmten Situationen mehrere widerspruchsfreie, aber sich gegenseitig ausschließende Systeme existieren. Auf der Top-Management-Führungsebene würde man dann sagen, dass es hinreichend viel Ambiguitätstoleranz benötigt, um sich mit Doppeldeutigkeiten arrangieren zu können.

Nach der Konsenstheorie der Wahrheit kommt es darauf an, dass sich die Gemeinschaft von Menschen nach Diskussion und Überprüfung der Sachlage einigt. In indigenen Völkern würde man vielleicht sagen, dass so lange im Kreis der Gemeinde palavert wird, bis eine Übereinstimmung erreicht ist, egal wie lange es dauert. Aus berufenem Munde (Max Planck) kommt die Aussage: „Wenn Sie die Art und Weise ändern, wie Sie die Dinge betrachten, ändern sich die Dinge, die Sie betrachten.“ Das ist ein harter Brocken für alle Wissenschaftler da draußen. Zumal Planck weiter sagt: „Eine neue wissenschaftliche Wahrheit pflegt sich nicht in der Weise durchzusetzen, dass ihre Gegner überzeugt werden und sich als belehrt erklären, sondern vielmehr dadurch, dass ihre Gegner allmählich aussterben und dass die heranwachsende Generation von vornherein mit der Wahrheit vertraut gemacht ist.“

Mentee:

„Die Wahrheit triumphiert nie, ihre Gegner sterben nur aus.“ (Max Planck)
– Wissenschaft strebt nach Objektivität und Reproduzierbarkeit, doch neue Erkenntnisse setzen sich oft erst dann durch, wenn die alten Generationen, die das Deutungsmonopol besitzen, aussterben.

Mentor:

Tja, wohl wahr, und gleichzeitig knockt Planck sie alle aus mit den Worten: „... denn die Materie bestünde ohne den Geist überhaupt nicht.“

Mentee:

Möglicherweise liegt ein tragischer Fehler in unserer aktuellen Wissenschaft, dass man versucht, das Objekt ohne das Subjekt zu denken, als gäbe es einen Denkraum, in dem der Mensch außen vor bliebe.

Mentor:

Dein Gedanke muss weiter gehen, um das Problem unserer Wissenschaft auch nur annähernd zu umreisen. Nehmen wir an, wir hätten eine Formel mit Begrifflichkeiten, Zahlen, was auch immer im Zähler, darunter das Subjekt Mensch. Im Nenner soll in unserem Fall erneut der Mensch stehen. Und was würde dann völlig korrekt nach den Spielregeln der Mathematik passieren?

Mentee:

Wir kürzen die Gleichung um den Faktor Mensch.

Mentor:

Voilà, wenn es sein muss, kommt die Mathematik ohne den Störfaktor Mensch aus.

Mentee:

Gibt es nicht ein wunderschönes, man möchte fast sagen die von Benoît Mandelbrot entdeckte fraktale Geometrie vorwegnehmendes Bild aus dem 13. Jahrhundert, das Gott als Mathematikus zeigt?

Mentor:

Ich entsinne mich, das wunderschöne Bild zeigt „*Gott als Mathematiker oder Geometer*“, also als Schöpfer, der mit einem Zirkel die Welt gestaltet. Es stellt Gott als den großen Architekten des Universums dar, der mathematische und geometrische Prinzipien anwendet, um Ordnung in das Chaos zu bringen. Dieses Bild wird oft zitiert und analysiert, weil es die Verbindung zwischen göttlicher Schöpfung und mathematischer Präzision eindrucksvoll darstellt.



Quelle/Bildbeschreibung:

„Gott als Geometer“

Handschrift aus der Bibliothèque nationale de France in Paris, bekannt als die „Bible moralisée“ (Moralized Bible), entstanden zwischen 1220 und 1230; gemeinfrei; Das ursprünglich farbige Bild wurde auf Schwarz-Weiß umgestellt.

Abruf: 01.08.2024

Siehe: <https://de.m.wikipedia.org/wiki/>

Datei: God-Architect.jpg

Mentee:

Wir sind abgeschweift. Lass uns zurückkommen zu den möglichen Definitionen von Wahrheit.

Mentor:

Nun gut, dann sollten wir noch zur Konsensfindung in der Wissenschaft hinzufügen, dass hier jede Theorie von der Integrität und dem Wissen der Gemeinschaft abhängt. Falscher Konsens kann durch Machtstrukturen oder unvollständige Informationen entstehen. Wissenschaftler, die auf die Einwerbung von Drittmitteln angewiesen sind, geraten rasch in die Kooperationsfalle. Sie sind nicht mehr frei, sondern von anderen abhängig. Und es gilt dann der altbekannte, ins Hochmittelalter zurückreichende Spruch: Wes Brot ich ess, des Lied ich sing.

Doch gehen wir weiter. Was besagt nun die pragmatische Theorie der Wahrheit?

Mentee:

Vermutlich, dass Wahrheit all das ist, was sich in der Praxis bewährt hat.

Mentor:

Ganz genau, was funktioniert und nützlich ist, entspricht den Anforderungen von Wahrheit. – Und basta! „*Die Erde ist rund*“ ist wahr, weil sie nützlich ist und in der Praxis (z.B. in der Navigation) funktioniert. Gleichwohl kann diese Theorie dazu führen, dass nützliche, aber falsche Überzeugungen als wahr angesehen werden.

Mentee:

Es kommt eben immer darauf an.

Mentor:

Man könnte auch bei all diesen Überlegungen auf die Idee kommen: nichts ist, wie es scheint. Aber weiter im Kontext.

Subjektive und konstruktivistische Ansätze betonen, dass Wahrheit eine Konstruktion des individuellen oder kollektiven Bewusstseins ist. Wahrheit ist das, was für den Einzelnen oder die Gesellschaft als wahr empfunden wird.

So kann eine kulturell bedingte Wahrheit innerhalb einer Gemeinschaft als absolut angesehen werden, obwohl sie in einer anderen Gemeinschaft als falsch betrachtet wird.

In Indien gilt beispielsweise die Kuh in vielen hinduistischen Gemeinschaften als heilig. Die kulturell bedingte Wahrheit in diesen Gemeinschaften ist, dass Kühe verehrt und unter keinen Umständen getötet oder gegessen werden dürfen. Diese Überzeugung ist tief in religiösen und kulturellen Traditionen verwurzelt und wird als absolut betrachtet.

In vielen westlichen Ländern hingegen wird im Kontrast dazu Rindfleisch als eine gängige Nahrungsquelle angesehen. Hier gilt die kulturell bedingte Wahrheit, dass Kühe als Nutztiere gehalten werden, die für Fleischproduktion geschlachtet werden können. In diesen Gemeinschaften wird es als normal und akzeptabel betrachtet, Rindfleisch zu essen. Wahrheit ist hier nicht objektivierbar, sondern von der Kultur gesteuert richtig oder falsch.

Mentee:

Könnte man unter Berücksichtigung der von Dir vorgestellten Theorien zusammenfassend sagen, dass Wahrheit ist, was mit der Realität übereinstimmt, innerhalb eines Systems kohärent ist, durch Konsens bestätigt wird und in der Praxis funktioniert.

Mentor:

In der Praxis impliziert dies, dass wir kritisch und reflektiert mit unseren Wahrnehmungen und Überzeugungen umgehen sollten. Wir sollten uns bewusst sein, dass unsere Wahrnehmungen und Interpretationen fehlerhaft sein können und dass es wichtig ist, verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen und nach objektiven, kohärenten und praktischen Kriterien zu suchen, um der Wahrheit (zumindest) näher zu kommen.

Mentee:

Wow! Schlauer ja, aber ergebnisoffen im Urteil.

Mentor:

Ja, schon, aber machen wir uns doch nichts vor. Nicht umsonst spricht man von einer Halbwertszeit des Wissens und der Erkenntnisse. 1980 trat im öffentlich rechtlichen Fernsehen eine Professorin auf, die glasklar sagte, dass es ausgeschlossen sei, dass es außer uns noch anderes intelligentes Leben im Universum geben könnte. Die Parameter des Habitats Erde im Verhältnis zur Sonne und was sonst uns das Leben ermöglicht, seien mehr oder minder ein statistisches Wunder. Das gäbe es kein zweites Mal im Universum.

Zwanzig Jahre später wurde in den gleichen Medien davon gesprochen, dass es sicherlich da draußen, im großen weiten Universum intelligentes Leben gäbe, aber es unmöglich sei, dass wir uns aufgrund der gigantischen Distanzen je begegnen. Weitere zwanzig Jahre später pfeifen es – zumindest in den USA und Südamerika – die Spatzen von den Dächern, dass wir nicht alleine sind und sogar in Kontakt mit extraterrestrischem, intelligentem Leben stünden; denken wir nur an die Aussagen im US-Kongress von David Grusch (US-Luftwaffenoffizier und -Geheimdienstmitarbeiter) und Jahre vorher vom kanadischen Ex-Verteidigungsminister Paul Hellyer, um nur ein paar Namen zu nennen, die für Aufmerksamkeit sorgten bei tadelloser Reputation.

Mentee:

Ist Wirklichkeit ein Synonym für Wahrheit? Und frei nach Paul Watzlawick, wie wirklich ist die Wirklichkeit?

Mentor:

Watzlawick betont, dass jeder Mensch seine eigene Wirklichkeit konstruiert. Diese Konstruktion basiert auf persönlichen Erfahrungen, Überzeugungen, kulturellen Normen und sozialen Interaktionen. Was für eine Person als wirklich und wahr erscheint, kann für eine andere völlig anders sein. Unsere Wahrnehmung der Wirklichkeit wird durch Kommunikation geformt. Sprache, Symbole und Interaktionen mit anderen Menschen beeinflussen, wie wir die Welt sehen und verstehen. Unterschiedliche Kommunikationsmuster können zu unterschiedlichen Interpretationen der Wirklichkeit führen. Watzlawick spricht von der Existenz multipler Wirklichkeiten. Es gibt nicht eine einzige, objektive Wirklichkeit, sondern viele parallele Wirklichkeiten, die alle gleichberechtigt nebeneinander existieren. Diese Sichtweise anerkennt die Vielfalt menschlicher Perspektiven und Erfahrungen. Menschen passen ihre Konstruktionen der Wirklichkeit ständig an neue Erfahrungen und Informationen an. Dieser Prozess ist dynamisch und fortlaufend, was bedeutet, dass unsere Wahrnehmung der Wirklichkeit sich im Laufe der Zeit verändern kann.

Mentee:

Während Wirklichkeit also die Gesamtheit dessen bezeichnet, was existiert, ist Wahrheit die Übereinstimmung von Überzeugungen oder Aussagen mit dieser Wirklichkeit. Paul Watzlawick zeigt jedoch auf, dass unsere Wahrnehmung der Wirklichkeit nicht objektiv ist, sondern durch

subjektive und kulturelle Faktoren geprägt wird. Dies bedeutet, dass unsere Vorstellung von Wahrheit ebenfalls subjektiv beeinflusst sein kann.

Mentor:

Dadurch, dass Wahrnehmung nicht nur subjektiv ist, sondern auch selektiv und mit einem aktiven Vorgang verbunden, ist sie bisweilen mehr nehmen, als dass sie wahr ist. – Aber ich wollte eigentlich auf Gandhi zu sprechen kommen. Für ihn war Wahrheit gleichbedeutend mit Gott; daher kann Satyagraha (Konzept des gewaltlosen Widerstands) als die Kraft Gottes angesehen werden, die in uns und durch uns wirkt. Gewaltfreiheit kann entsprechend organisiert und eingeübt werden, wodurch sie in dieser Form bei Konflikten auf allen gesellschaftlichen Ebenen anwendbar wird.

Mentee:

Und wie hilft uns dies weiter?

Mentor:

Weniger Täuschung würde im Umkehrschluss mehr Wahrheit offenbaren, oder? Was uns die Sinne suggerieren, mag uns als Wahrheit erscheinen, und doch könnte es in ihrer Vielfalt an Erscheinungen nur Täuschung sein. Die absolute Wahrheit oder das Ding an sich ist laut Immanuel Kant dem Menschen nicht zugänglich. Kant bestreitet nicht die Möglichkeit von Erkenntnis; er ist damit auch kein Agnostiker. Er betont hingegen die Relativität des menschlichen Wissens: Jede Erkenntnis, einschließlich derjenigen in den objektiven Naturwissenschaften, ist an die menschlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten gebunden. Wir nehmen die Wirklichkeit nur in der Weise wahr, wie sie uns erscheint.

Mentee:

Wenn du von absoluter Wahrheit sprichst, ...

Mentor:

Entschuldige vielmals, wenn ich dich hier unterbreche. Lass uns zum Stichwort „absolute Wahrheit“ gleich zurückkommen. Zuerst müssen wir noch einen Moment der Täuschung ins Auge fassen. Dazu möchte ich dir meine Interpretation des Märchens Rumpelstilzchen erläutern: Meine These ist, dass die Symbolik von Rumpelstilzchen und die Suche nach der Wahrheit eng miteinander verknüpft sind. Aber der Reihe nach: Auf der einen Seite haben wir hier den Müller, den Vater der Protagonistin.

Er ist ein Prahler und Wichtigtuer. Sein Ziel ist es, Anerkennung und Beachtung zu erlangen, indem er sich und seine Tochter in einem besseren Licht darstellt, als es der Realität entspricht. Dieser Geltungsdrang spiegelt den menschlichen Wunsch wider, sich das Leben leichter zu machen und soziale Aufwertung zu erlangen, oft durch falsche Darstellungen und übertriebene Behauptungen. Dies ist eine Form der Illusion, die letztlich die Tochter in eine schwierige Lage bringt, da sie das falsche Bild ihres Vaters ausbaden muss.

Auf der anderen Seite die Müllerstochter. Sie ist das Opfer der übertriebenen Darstellungen ihres Vaters, ähnlich den Potemkinschen Dörfern*, die eine falsche Realität vortäuschen. Sie gerät in die Falle der Lügen und Übertreibungen, die sie nicht verursacht hat. Ihre Aufgabe ist es nun, diese Unwahrheiten zu korrigieren und zu überleben. Durch ihre Authentizität und Aufrichtigkeit gelingt es ihr, die Wahrheit ans Licht zu bringen und schließlich zur Königin zu werden. Dies symbolisiert den Triumph der Wahrheit über die Lüge und die Anerkennung durch authentisches Verhalten.

Und nun zum Antihelden, dem Rumpelstilzchen. Es steht als Synonym für das Unbekannte und Unverständliche in unserem Leben. Alles, was wir nicht verstehen, beherrscht uns. Was wir nicht verstehen, übt Macht über uns aus und kann uns in Bann halten. Erst durch das Erkennen und Verstehen, indem wir den Dingen ihren wahren Namen geben, verlieren sie ihre dämonische Macht. Wo wir die Dinge emotionsfrei beim Namen benennen, werden dunkle Mächte ohnmächtig. Mit Wut und Hass können sie umgehen, aber nicht mit nüchtern-sachlicher Aufmerksamkeit. In diesem Märchen werden wir Zeugen des Machtverlusts einer dunklen Energieform, die sich in Sicherheit glaubt, wenn sie sagt: „Ach, wie gut, dass niemand weiß, dass ich Rumpelstilzchen heiße!“

*) „Potemkinsche Dörfer“ bezieht sich auf gefälschte, beeindruckende Fassaden oder Inszenierungen, die geschaffen wurden, um einen besseren Eindruck zu erwecken und die tatsächliche, oft schlechtere Realität zu verbergen. Der Begriff stammt aus einer Anekdote über den russischen Fürsten Grigori Potemkin, der angeblich während der Reise der Zarin Katharina der Großen in die Krim im Jahr 1787 bemalte Fassaden von Dörfern errichten ließ, um den Schein von Wohlstand und Fortschritt zu erwecken. Heutzutage wird der Ausdruck allgemein verwendet, um täuschende Maßnahmen oder Schönfärberei zu beschreiben.

Als die Königin den Namen Rumpelstilzchens – angstfrei – ausspricht, wird seine Macht gebrochen. Dies verdeutlicht, dass die Suche nach der Wahrheit und das Benennen der Dinge, wie sie sind, die Basis für Erkenntnis und Befreiung sind.

Am Ende des Märchens, wenn die ehemalige Müllerstochter und jetzige Königin den Namen Rumpelstilzchens ausspricht, wird sie beschuldigt, diese Information vom Teufel zu haben.

Das Gegenteil ist jedoch der Fall: Sie steht nicht im Bunde mit dem Teufel, sondern mit der Wahrheit, und damit symbolisch mit Gott. Dies unterstreicht, dass die Wahrheit eine göttliche und reine Macht ist, die letztlich jede Täuschung und jeden Widerstand überwindet.

Mentee:

Und was bedeutet dann das Spinnen von Stroh in Gold?

Mentor:

Das Motiv des Spinnens von Stroh zu Gold symbolisiert das Unmögliche möglich zu machen und die hohen Erwartungen, die durch Prahlerei und falsche Versprechungen erzeugt werden. Es steht für mehr Schein als Sein, eine Illusion, die aufrechterhalten werden muss, um die Lüge nicht auffliegen zu lassen. Die Müllerstochter meistert diese Aufgabe nicht durch Magie, sondern durch die Aufrichtigkeit ihrer Suche nach der Wahrheit und ihrer Bereitschaft, die Dinge beim Namen zu nennen.

Mentee:

Was lehrt uns das Märchen in Summe?

Mentor:

Das Märchen Rumpelstilzchen lehrt uns, dass die Wahrheitssuche und die Authentizität über Täuschung und Lügen triumphieren. Es ist eine Metapher für die menschliche Erfahrung, dass nur durch die ehrliche Konfrontation mit der Realität und das Streben nach Wahrheit echte Befreiung und Erfüllung erreicht werden können.

Mentee:

Dann kommen wir jetzt auf die absolute Wahrheit zu sprechen?

Mentor:

Sehr gerne und entschuldige nochmals, aber manchmal ist man so im Flow und dann muss es aus einem heraus. Du kennst das sicherlich.

Mentee:

Natürlich und volles Verständnis. Also jetzt der erneute Anlauf betreffend der absoluten Wahrheit. Hier kommt mir mein Lieblingsphilosoph in den Sinn, Jochen Kirchhoff. Er definiert sie als „*Das nicht Bedingte, alles Bedingende*“, soweit es sie überhaupt gibt, was er offen lässt. Und „*es wäre der Grund für die Welt überhaupt*.“

Mentor:

Kompliment, welch treffliche Aussage und Formulierung. Die absolute Wahrheit, wie Jochen Kirchhoff sie beschreibt, ist folglich etwas, das selbst keiner Bedingung unterliegt, aber die Grundlage für alle anderen Dinge und deren Bedingungen ist. Sie ist unabhängig und unveränderlich, während alles andere von ihr abhängig ist und durch sie bedingt wird. In einem Beispiel gefasst könnte das bedeuten, dass wir uns die absolute Wahrheit wie das Licht der Sonne vorstellen müssten. Die Sonne selbst ist unabhängig und strahlt Licht aus, das alle Dinge auf der Erde erleuchtet. Alles auf der Erde – Pflanzen, Tiere, Menschen – ist von diesem Sonnenlicht abhängig, um zu wachsen und zu überleben. Die Existenz und das Wachstum der Pflanzen, die wiederum Tiere und Menschen ernähren, hängen vom Licht ab. Die Sonne selbst jedoch benötigt nichts von der Erde oder deren Lebewesen, um zu existieren und zu leuchten. In diesem Sinne ist die Sonne „*das nicht Bedingte*“, das „*alles Bedingende*“, weil sie die grundlegende Quelle ist, die alles andere bedingt. In diesem Bild steht die Sonne für die absolute Wahrheit: sie selbst ist bedingungslos, doch sie schafft die Bedingungen, unter denen alles andere existiert und gedeiht.

Mentee:

Bei Ingeborg Bachmann bin ich auf ein Zitat aufmerksam geworden, das sehr zum Nachdenken animiert. Es lautet: „*Die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar.*“

Mentor:

Das ist ein besonders schönes und treffendes Zitat von Ingeborg Bachmann. Es betont die grundlegende Fähigkeit und Verpflichtung des Menschen, die Wahrheit zu erkennen und zu akzeptieren, unabhängig

davon, wie unbequem oder herausfordernd sie sein mag. Es suggeriert, dass Menschen die Kraft und den Mut haben, sich der Wahrheit zu stellen, und dass sie diese sogar als notwendige Bedingung für ihr persönliches und kollektives Wachstum akzeptieren sollten. Bachmanns Aussage impliziert eine moralische Verpflichtung, die Wahrheit zu suchen und anzuerkennen. In einer Welt, in der Täuschung und Fake News allgegenwärtig sind, ist die Suche nach der Wahrheit nicht nur ein Akt der Erkenntnis, sondern auch ein moralischer Imperativ. Es ist die Verantwortung jedes Einzelnen, sich um Wahrhaftigkeit zu bemühen und die Lügen zu durchschauen, die uns umgeben.

Mentee:

Einspruch, Euer Ehren. – Entschuldigung, wenn ich dich unterbreche, aber da fällt mir ein Zitat von Edward Bernays ein, dem in den USA sehr einflussreichen Neffen Sigmund Freuds, der das ganz anders sieht und wie folgt argumentiert:

„Die bewusste und intelligente Manipulation der organisierten Gewohnheiten und Meinungen der Massen ist ein wichtiges Element in der demokratischen Gesellschaft. Diejenigen, die diesen unsichtbaren Mechanismus der Gesellschaft manipulieren, bilden eine unsichtbare Regierung, die die wahre herrschende Macht unseres Landes ist. Wir werden regiert, unsere Gedanken werden geformt, unsere Geschmäcker gebildet, unsere Ideen vorgeschlagen, größtenteils von Männern, von denen wir noch nie gehört haben. Dies ist eine logische Folge der Art und Weise, wie unsere demokratische Gesellschaft organisiert ist. Eine große Anzahl von Menschen muss auf diese Weise kooperieren, wenn sie als eine reibungslos funktionierende Gesellschaft zusammenleben wollen.“

Das sind schlechte Karten für Gutgläubige, die der „Obrigkeit“ respektive den Politikern vertrauen wollen. Welche Chance hat da noch die Wahrheit und ein freier, unvoreingenommener Willensbildungsprozess, wenn dies das ausgesprochene Selbstverständnis selbsternannter Eliten ist?

Mentor:

Ein gewichtiger Einwand, der das Ringen um Wahrheit und Wahrhaftigkeit nur noch in seiner Bedeutung steigert. Wir müssen nicht dagegen ankämpfen, sondern Integrität und Bildung dagegenstellen, die jeder in einer echten Demokratie sich aneignen muss. Wer sich nicht bildet und dem Gemeinwesen im alten Griechenland verschlossen blieb, wurde als „*idiotes*“ bezeichnet. Dreimal darfst du raten, welches Wort sich heute davon ableitet – eine rein rhetorische Frage.